


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Schule Vizelinstraße

Inspektion vom 29.10.2014 / 2. Zyklus



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die zwei- bis dreizügige gebundene Ganztagschule Vizelinstraße ist eine der vier Hamburger Schulversuchsschulen, an der die Schülerinnen und Schüler bis zur Klasse sechs gemeinsam lernen können. Die Lehrerinnen und Lehrer, die Sonderschulpädagoginnen und Sonderschulpädagogen sowie die Erzieherinnen und Erzieher kooperieren eng miteinander, um die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung optimal zu begleiten.

Steuerungshandeln

Die Steuerungsebene hat in den letzten Jahren die strukturellen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Schule und des Unterrichts geschaffen, indem sie Strukturen für die interne Zusammenarbeit etabliert und Verantwortlichkeiten festgelegt hat. Zum Beispiel wurden die Konzeptgruppe, die Förderkonferenz und die Jahrgangsteams aufgebaut und Fachleitungen benannt. Durch Beförderungsstellen sind zentrale Schulentwicklungsthemen, wie der Ganztag und die Förderung, personell abgesichert und institutionalisiert. Strukturen für den regelmäßigen Informationsaustausch sind etabliert. So informiert die Schulleitung regelmäßig über alles Wesentliche im sogenannten Freitagsbrief. Dieser kann auch von den Kolleginnen und Kollegen oder vom Kooperationspartner, dem Deutschen Roten Kreuz, als Informationsweg genutzt werden. Mit der „Infobörse“ am Montag ist ein regelmäßiges Forum für die an den Freitagsbrief anknüpfenden Diskussionswünsche und Fragen geschaffen.

Um den Schülerinnen und Schülern mehr Zeit zu geben, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, bevor sie auf die weiterführende Schule gehen, nimmt die Schule Vizelinstraße am Schulversuch „sechsjährige Grundschule“ teil. Die Schule nutzt die Förderung durch das Bosch-Schullabor, um ihre inklusive Schulentwicklung weiter voranzubringen. Zukünftig möchte sie sich noch stärker zu einer Schule entwickeln, die von allen Familien des Stadtteils gewählt wird. Mit Maßnahmen wie einem Englisch-Profil, in dem Teile des Fachunterrichts in Englisch erfolgen („Englisch immersiv“), und „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi) arbeitet die Steuerungsebene zielstrebig am Erreichen dieses Ziels. Indem die Steuerungsebene positive Zukunftsvisionen formuliert und für die zu erreichenden Ziele begeistert, gelingt es ihr, dass die Kolleginnen und Kollegen auch

herausfordernde Entwicklungsprozesse, wie die Gestaltung des sechsjährigen gemeinsamen Lernens, des Ganztags und des Neubaus der Schulgebäude, aktiv mitgestalten.

Die Schwerpunkte der bisherigen Schul- und Unterrichtsentwicklung, wie Kompetenztraining und Schulregeln, bilden sich in den schulinternen Fortbildungen ab. Bei der Auswahl der Fortbildungen zur individuellen Weiterentwicklung werden den Kolleginnen und Kollegen viele Freiräume gelassen. Personalentwicklungsgespräche oder strukturierte Unterrichtsbesuche finden zwar noch nicht statt, sind jedoch geplant. Die Funktionsstellen werden weitgehend transparent besetzt. Neue Kolleginnen und Kollegen werden in ihrer Einarbeitung vor allem durch die Zugehörigkeit zu einem Jahrgangsteam und das Mitarbeiter-Abc unterstützt.

Die Steuerungsebene und die Kolleginnen und Kollegen beobachten aufmerksam die Wirksamkeit ihrer Schulentwicklungsmaßnahmen. Deren zentrale Entwicklungserfordernisse werden erfasst und Konsequenzen aus den Evaluationen gezogen. So wurden z. B. die Mittagsfreizeit, die Rhythmisierung und die Förderung umgestaltet. Eine systematische Feedbackkultur von Erziehungsberechtigten oder Schülerinnen und Schülern ist noch nicht etabliert. Um die Vielzahl parallel laufender Entwicklungsprozesse im Sinne des Qualitätszyklus auch zukünftig sicher im Blick behalten zu können, fehlt die strukturelle Verankerung des Qualitätsmanagements.

Für die Zusammenarbeit zwischen dem Kooperationspartner für den Ganztag, dem Deutschen Roten Kreuz, und der Schule sind tragfähige Strukturen etabliert, die auch den zuverlässigen und zeitnahen Informationsaustausch gewährleisten. Maßnahmen, die hierzu beitragen, sind z. B. die tägliche Verwaltungszeit, das standardisierte Formblatt für Mitteilungen und die ähnlichen Rituale in den verschiedenen Klassen. Die Erzieherinnen und Erzieher sind am Vor- und Nachmittag anwesend und nehmen teilweise an den Konferenzen, den Teamsitzungen oder den Elterngesprächen teil. Auf diese Weise wird der professionenübergreifende Austausch über Werte ermöglicht, und gemeinsame Erziehungsziele können erarbeitet werden.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Sorgeberechtigten werden über die vorgesehenen Gremien, wie Schulkonferenz, Elternrat, Schülerrat, systematisch an der Weiterentwicklung der Schule, z. B. im Bereich Ganztag und Leitbilderarbeitung, beteiligt. Für die Eltern findet regelmäßig ein Elterncafé statt. Auf Klassenebene ist die Beteiligung durch den wöchentlichen Klassenrat verankert. Dort werden auch die Themen, die die ganze Schule betreffen, gesammelt und an den Schülerrat weitergegeben. Für den weiteren Ausbau der Partizipation benötigen die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern von schulischer Seite zusätzliche Unterstützung.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen , 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
eher stark:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Schulleitung unterstützt im Zusammenhang mit der inklusiven Schulentwicklung eine weitreichende Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen der Schule, und die verschiedenen Berufsgruppen arbeiten in gegenseitiger Wertschätzung eng zusammen.

In den Klassenteams kooperieren Lehrerinnen und Lehrer, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Erzieherinnen und Erzieher und verständigen sich auf ein gemeinsames Vorgehen, um den einzelnen Schülerinnen und Schülern eine positive Lernentwicklung zu ermöglichen. Die hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit zeigt sich auch in der weitverbreiteten informellen Kooperation beispielsweise im Bereich der Unterrichtsvorbereitung.

Die Strukturen für die institutionalisierte Zusammenarbeit sind durch Zeitfenster im Stundenplan sowie Funktionszeiten abgesichert. Am gemeinsamen unterrichtsfreien Nachmittag finden z. B. abwechselnd Klassenteam- und Jahrgangsteamsitzungen statt, und auch für die Erzieherinnen und Erzieher gibt es feste Teamzeiten. Durch Fortbildungen zur Teamentwicklung (Coverdale) soll die Zusammenarbeit weiter professionalisiert werden.

Kompetenzorientierte Curricula liegen zwar noch nicht vor, für die Hauptfächer und das Arbeits- sowie das Sozialverhalten sind aber aufeinander aufbauende Kompetenzraster entwickelt worden. Die Erarbeitung von Curricula und Unterrichtsvorhaben bildet den nächsten Entwicklungsschwerpunkt und wird durch Fortbildungsstunden unterstützt.

stark:	-
eher stark:	2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Einmal jährlich findet ein standardisiertes Lernentwicklungsgespräch zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und Eltern statt. Im Anschluss an die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler werden dort die nächsten Ziele und Umsetzungsschritte gemeinsam zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften festgelegt.

Obwohl die Schule keine weiteren einheitlichen Standards für die Begleitung der Lernentwicklung erarbeitet hat, ist dieser Bereich dennoch insgesamt als „eher stark“ zu bewerten. So erhalten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise bei der Rückgabe der Wochenpläne bzw. der Lernpässe weitere Rückmeldungen zu ihrem Leistungsstand, und das Erreichen der Lernziele wird regelmäßig überprüft. Vielfach können die Schülerinnen und Schüler in den Lernzeiten an ihren Zielen arbeiten, und sie reflektieren ihren Lernprozess sowie ihren Lernstand, z. B. mithilfe eines Ampelsystems oder mit Selbsteinschätzungsbögen. Außerdem werden mit den Eltern bei

Bedarf Gespräche geführt, um gemeinsam über die optimale Unterstützung und Begleitung ihrer Kinder zu beraten. Die Eltern fühlen sich über den Lernstand ihrer Kinder insgesamt angemessen informiert. Die Kolleginnen und Kollegen nutzen unterschiedliche Möglichkeiten, wie regelmäßige Freitagsbriefe, um den Informationsfluss zu den Eltern zu gestalten.

Systematische Feedbackstrukturen, die gezielt zur Unterrichtsentwicklung genutzt werden können – wie gegenseitige Hospitationen, gemeinsame fokussierte Unterrichtsreflexionen und ein systematisches Feedback durch die Schülerinnen und Schüler –, sind nicht etabliert. Vorhandene Leistungsdaten werden in unterschiedlichem Umfang für die individuelle Lernentwicklungsbegleitung und noch nicht für eine datengestützte Unterrichtsentwicklung verwendet.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Im Unterricht gelingt es der Schule erfolgreich, für ein positives Lernklima, tragfähige pädagogische Strukturen sowie eine effektive Klassenführung zu sorgen. Der Umgang miteinander ist freundlich und respektvoll. Die Schülerinnen und Schüler erhalten viel Orientierung und Führung durch die Pädagoginnen und Pädagogen. So findet der Unterricht auf der Basis eines festen Regelsystems statt und weist sehr klare Strukturen auf. Individuelle Lernfortschritte werden konsequent durch Lob und Ermutigung verstärkt und Schülerfehler konstruktiv zum Lernen genutzt. Auch das Erreichen der Lernziele wird sehr regelmäßig von den Lehrkräften überprüft.

Das kompetenzorientierte Lernen hat die Schule dagegen erst in Ansätzen entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im Unterricht zwar regelmäßig an ihren Wochenplänen oder Lernpässen, sie erhalten insgesamt aber wenig Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume, und der Unterrichtsablauf sowie die Lernziele sind den Schülerinnen und Schülern nur teilweise bekannt. Selbstbestimmtes sowie selbstverantwortliches Lernen sind nur selten zu beobachten.

In rund einem Drittel der besuchten Sequenzen konnte die Schule ihren eigenen Anspruch auf durchgängige Sprachförderung im Unterricht umsetzen, und die Schülerinnen und Schüler konnten kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen bzw. anwenden.

Die Schule hat ein umfassendes Förderkonzept entwickelt. Um den unterschiedlichen Förder- und Unterstützungsbedarfen gerecht zu werden, arbeitet sie eng mit anderen Institutionen und Fachleuten, wie einer Lerntherapeutin, zusammen und entwickelt auch eigene Angebote, z. B. eine Unterstützungsgruppe im Bereich Verhalten. Die Förderkoordinatorin, die Beratungslehrerin und die koordinierende Sonderpädagogin kooperieren regelmäßig in der Förderkonferenz, um die Fördermaßnahmen zu begleiten und die Förderung an der Schule weiterzuentwickeln. Beispielsweise wurde die Lernförderung aus der Mittagsfreizeit herausgenommen und stattdessen als vertiefende Übungszeit mit zwei Wochenstunden fest in den Stundenplan integriert. In den Übungszeiten arbeiten jetzt alle Schülerinnen und Schüler an ihren Wochenplänen oder Lernpässen, und parallel findet die Lernförderung statt. Unterricht und Förderung sind eng verzahnt, weil

eine Lernförderkraft einer Klasse fest zugewiesen ist. Durch die langjährige Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum Bindfeldweg hat die Schule umfangreiche Erfahrungen in der sonderpädagogischen Förderung. Sie ermöglichen das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler auf der Basis ressourcenorientierter und diagnosegestützter Förderpläne. Die Eltern sind in hohem Maße zufrieden mit dem Beratungs- und Therapieangebot der Schule.

Der Bereich der Begabungsförderung wird noch aufgebaut. Mit Maßnahmen wie „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi), Englisch immersiv, der Teilnahme an Wettbewerben und einigen Angeboten am Nachmittag, wie dem Mathezirkel, fördert die Schule das Entdecken und Herausbilden eigener Stärken.

Unterricht und Schulleben basieren auf einer gemeinsamen positiven und wertschätzenden Grundhaltung. Mit der demokratisch entwickelten Schul-, Haus- und Pausenordnung hat sich die Schule auf einheitliche Regeln geeinigt, deren Umsetzung von allen Kolleginnen und Kollegen verantwortet wird. Die personelle Kontinuität vom Vormittag bis zum Nachmittag und das kontinuierliche Engagement der Kolleginnen und Kollegen sind wichtige Bausteine für die großen erzieherischen Erfolge der Schule. Die Entwicklung sozialer Kompetenzen wird auf vielfältige Weise gezielt gefördert, z. B. im wöchentlichen Klassenrat, mit dem Kompetenztraining „MuTiger“ und mit Streitschlichtern. Schülerinnen und Schüler, denen es große Schwierigkeiten bereitet, sich angemessen zu verhalten, erhalten zeitnah Unterstützung in dem mit Erzieherinnen und Erziehern besetzten Ganztagsraum.

stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler, die Eltern sowie die Kolleginnen und Kollegen fühlen sich der Schule sehr verbunden. Die Schülerinnen und Schüler gehen sehr gern in ihre Schule, und die Kolleginnen und Kollegen arbeiten dort ausgesprochen gern. Sie schätzen unter anderem das positive Arbeitsklima, die Möglichkeit, ihre Ideen zur Entwicklung der Schule einzubringen, und die übereinstimmenden Wertvorstellungen.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung